

Eine der Frauen eilte davon und kehrte mit einem kleinen Schälchen zurück. Ich nahm eine Prise Pfeffer zwischen Daumen und Zeigefinger und drückte ihn in Janes Nase. Sie riss die Augen auf und stieß einen Schrei aus.

»Seht mich an, Jane«, sagte ich. Ihr Blick war klarer als in all den zwölf Stunden, die ich nun schon bei ihr war. Ich dankte dem Herrn, dass er Jane diesen Augenblick der Stärke schenkte, zugleich aber wusste ich, dass er ihr keine zweite Chance geben würde. Ich nahm ihr Gesicht in beide Hände und schaute ihr in die Augen. »Jane, das Kind wird zusehends schwächer. Wenn es leben soll, wenn *Ihr* leben sollt, muss es bald zur Welt kommen.«

Furcht flackerte in ihren Augen, aber nur einen Moment lang. Sie holte tief Luft und nickte.

»Gut«, sagte ich und machte mich wieder an die Arbeit.

Das Kind, das so schwächlich schien, als Jane in den Wehen lag, kam lauthals plärrend zur Welt, kurz bevor die Glocken des Münsters zur Vesper riefen. Jane, die vor Erschöpfung und Freude schluchzte, sank in die Arme ihrer Freundinnen. Ich überließ den Säugling Martha Hawkins, meiner Gehilfin, und schlüpfte hinaus, um Janes Mann zu verständigen.

John Moore sprang auf, kaum dass ich die Wohnstube betrat. Sein verhärmtes Gesicht verriet mir, dass ihm die Angst um seine Frau tief in den Knochen steckte. Sie konnte sich glücklich preisen, einen solchen Ehemann zu haben.

»Lady Hodgson«, sagte er, verstummte dann aber. Sein Mund blieb offen stehen, und er rang um Worte. Ich wusste aus Erfahrung, dass er das Schlimmste befürchtete und nicht auf einen glücklichen Ausgang zu hoffen wagte. Obwohl ich selbst völlig erschöpft war, brachte

ich ein Lächeln zustande, worauf seine Züge sich entspannten.

»Dem Himmel sei Dank!«, rief er. »Meiner Jane geht es gut?«

Ich nickte.

»Und das Kind? Ich habe einen Schrei gehört, dann aber nichts mehr ...«

»Beide sind müde, aber wohlauf«, sagte ich. »Ihr solltet einen Augenblick warten, bevor Ihr zu ihnen geht. Meine Gehilfin wickelt den Kleinen noch, dann muss er an die Mutterbrust. Sobald er ordentlich getrunken hat, könnt Ihr ihn in die Arme nehmen.«

Ein Laut, der zwischen Lachen und Weinen schwankte, drang aus Johns Kehle. Ich sah, wie die Angst von zwei Tagen von ihm abfiel.

»Habt Dank, gute Dame«, sagte er. »Jane bat mich, früher nach Euch zu schicken, aber Mrs. Pike hat sich geweigert, Euch hinzuzuziehen. Sie meinte, sie bräuchte Eure

Hilfe bei der Entbindung nicht. Ich hätte darauf bestehen sollen.«

»Mary Pike ist eine tüchtige Hebamme«, sagte ich vorsichtig. Das traf nicht unbedingt zu, aber ich konnte nicht leichtfertig eine meiner Kolleginnen anschwärzen, wie überheblich sie auch sein mochte. »Wer gibt schon ungern zu, nicht mehr weiterzuwissen? Sie hat sich fast zwei Tage lang um Eure Frau gekümmert und konnte vor Erschöpfung nicht mehr klar denken. So etwas habe ich auch schon erlebt.«

»Und wenn ich noch länger gezögert hätte, Euch kommen zu lassen?«, fragte John. Die Furchen in seinem Gesicht verrieten, wie sehr es sein Gewissen belastete, Frau und Kind in Gefahr gebracht zu haben. »Was wäre dann aus Jane geworden?«

Ich kannte die Antwort, die der Wahrheit entsprach, aber auch die, die John hören musste, und entschied mich für Letztere.

»Wäre ich nicht gekommen, hätte sich der Wille des Herrn dennoch erfüllt, und Mrs. Pike hätte Eure Frau von einem gesunden Kind entbunden.« Meine Versicherung schien ihn noch mehr zu erleichtern als die Nachricht, dass Jane und das Kind am Leben waren, aber das konnte ich ihm nicht verdenken. Ich kannte viele Eltern, die sich die Schuld gaben, wenn ihre Kinder starben, und das war eine schreckliche Last. In vielen Nächten quälten auch mich die Erinnerungen an meine verstorbenen kleinen Lieblinge und die Frage, ob ich sie hätte retten können.

Als wir das Haus der Moores verließen, kam es uns eher so vor, als würden wir in einen Brunnen steigen, als einen Hof zu betreten. Rings um Martha und mich ragten Gebäude empor; der Himmel war nicht mehr als ein leuchtend blaues Quadrat fünfzig Fuß über uns. Martha und ich schritten durch den niedrigen Durchgang, der auf eine der schmalen Gassen